

## SCHREIBEN IM MITTELALTER ... UND IN WEINGARTEN

### 1. Schreiben im Mittelalter

Im Mittelalter konnten nur wenige Menschen lesen und schreiben, denn das Zusammenleben beruhte im Wesentlichen auf mündlicher Kultur: So wurde etwa ein Lehen mündlich vor Zeugen übergeben. Die Fähigkeiten zu lesen oder zu schreiben hatten nur ausgebildete Spezialisten, nämlich Geistliche, die - in der Regel in einem Kloster - schriftliche Arbeiten erledigten. Schriftkultur wurde demnach vor allem in den Klöstern mit ihren *Skriptorien* (Schreibstuben; Einzahl: *Skriptorium*) und ihren Bibliotheken gepflegt, denn hier gab es überhaupt Bedarf an Schriftlichkeit:

Geschrieben wurden einerseits Urkunden, Briefe, Verzeichnisse usw., also Schriftstücke, die den rechtlichen Bereich bzw. die Verwaltung betrafen. Andererseits wurden Texte für den gottesdienstlichen Gebrauch oder für die Klosterschule usw., also geistliche Texte geschrieben, genauer: abgeschrieben, denn schreiben derartiger Texte bedeutete in der Regel abschreiben von Überlieferern.

Das Schreiben selbst war harte Handarbeit. Berühmt ist folgende Klage eines mittelalterlichen Schreibers:

*Oh wie schwer ist das Schreiben: Es trübt die Augen, quetscht die Nieren und bringt zugleich allen Gliedern Qual. Drei Finger schreiben, der ganze Körper leidet.*

Zur Herstellung von Büchern bedurfte es aber nicht nur geübter Schreiber, sondern auch Maler, denn für die geistlichen Bücher waren aufwändige Verzierungen vorgesehen: So wurden insbesondere die „Initialen“, also die Anfangsbuchstaben, durch Ornamente oder gar Bilder kunstvoll gestaltet.

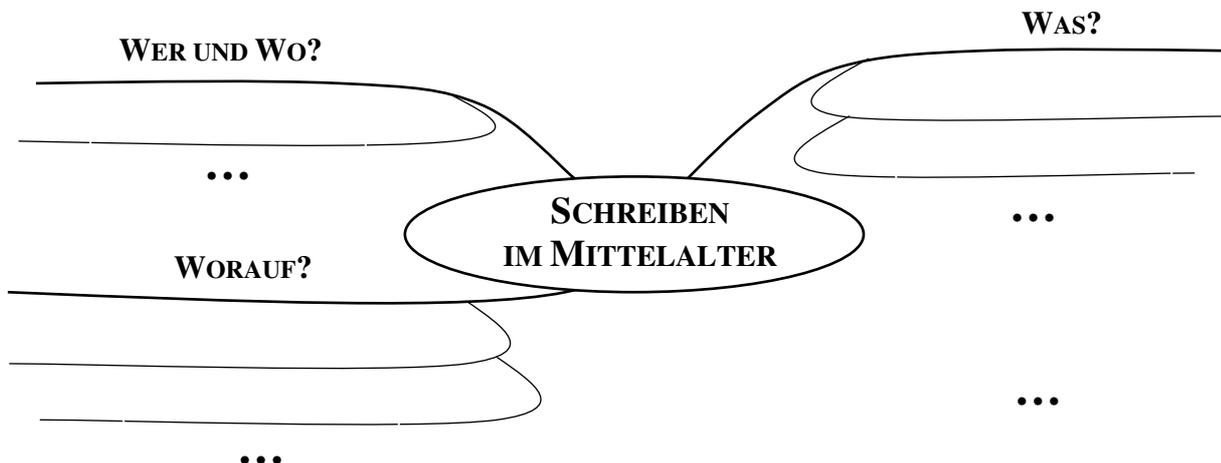
Geschrieben wurde in der Regel auf Pergament, das aus Tierhäuten in vielen Arbeitsschritten gewonnen wurde. Papier fand dagegen erst im späten Mittelalter Verwendung. Da Pergament sehr teuer war, wurden für Notizen oder Entwürfe die bereits aus der Römerzeit bekannten Wachstäfelchen benutzt.

Das Schreibgerät war ein entsprechend geschnittener Gänsekiel. Tinte musste selbst hergestellt werden. Eine besondere Rolle spielten dabei natürliche Farbmittel: Erden, Mineralien oder Kreiden dienten ebenso als Grundlage wie tierische Stoffe (bekannt ist das Purpur der Purpurschnecke) und pflanzliche Stoffe (z. B. Safran). Daneben gab es aber auch chemische Farbmittel wie etwa Grünspan, Bleiweiß oder Zinnoberrot.

Durch das Zusammenbinden der einzelnen Pergamentblätter entstand schließlich ein Buch, das meist sehr schwer und groß war Codex genannt wurde.

(nach: RUDOLF, H. U. (Hg.): Die Benediktinerabtei Weingarten. Zwischen Gründung und Gegenwart 1056-2006, S. 26; Horizonte 2, Braunschweig 2005, S. 30; Infotafeln des Stadtmuseums „Schlössle“, Weingarten)

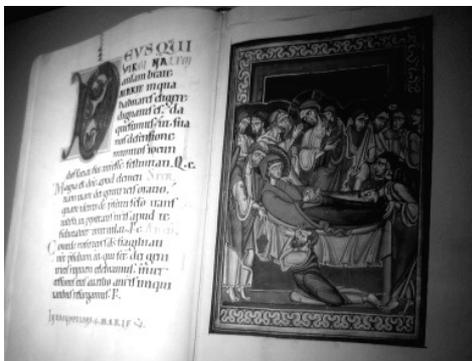
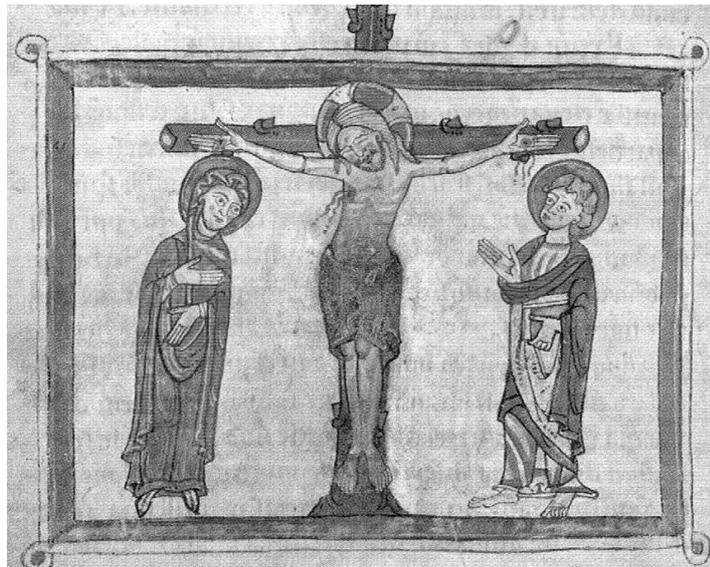
**1. Fasse die Informationen zum Schreiben im Mittelalter in deinem Heft in Form einer Mind Map zusammen. Diese sollte Antworten auf die W-Fragen geben (wer und wo, was, worauf, womit ... hat bzw. wurde geschrieben?).**



## 2. Schreiben im Kloster Weingarten

Schon bald nach der Gründung 1056 entstand im Kloster ein Skriptorium. So sind die ältesten Handschriften kurz nach 1080 zu datieren. Im 12. Jahrhundert ist dann ein deutlicher Aufschwung zu verzeichnen und es entwickelte sich eine eigene Malschule.

Die künstlerische Blütezeit wurde am Beginn des 13. Jahrhunderts unter Abt Berthold erreicht. Herausragend und berühmt ist das so genannte „Berthold-Sakramentar“, das persönliche Messbuch des Abtes, das von einem namentlich unbekanntem Meister geschaffen worden war.



(Text nach: RUDOLF, H. U. (Hg.): Die Benediktinerabtei Weingarten. Zwischen Gründung und Gegenwart 1056-2006, S. 26; Abbildungen aus dem Berthold-Sakramentar [Anfang 13. Jahrhundert]: Fotos von Handschriften-Faksimile aus dem Stadtmuseum „Schlössle“, Weingarten; Kreuzigungsbild rechts [frühes 12. Jahrhundert]: Württembergische Landesbibliothek: HB I 236, fol. 57<sup>r</sup>)

**2. Untersuche die Abbildungen dieser Seite (außer die Abbildung rechts oben) und nenne mögliche Gründe, warum sie als künstlerisch wertvoll und technisch gekonnt gelten.**

**3. a) Vergleiche die beiden Kreuzigungsdarstellungen rechts oben miteinander und notiere Unterschiede.**

**b) Erkläre die Unterschiede mit Hilfe der Informationen auf dieser Seite.**

**4. Beim ersten Buchstaben der Handschrift unten links handelt es sich um eine Initiale, also um einen kunstvoll verzierten Anfangsbuchstaben (hier: „D“ von Deus). Male selbst eine kunstvolle Initiale (bspw. den ersten Buchstaben deines Vor- oder Nachnamens) in dein Heft.**

**5. Welchen Stellenwert haben Schreiben, Schreibfähigkeit und Bücher heute im Vergleich zum Mittelalter? Tausche dich mit einem Mitschüler aus. Überlegt gemeinsam: Vier Wochen ohne Schrift – was würde das für euch bedeuten?**